

# 15. INTERNATIONALE ARCHITEKTURAUSSTELLUNG LA BIENNALE DI VENEZIA 2016 ÖSTERREICH PAVILLON ORTE FÜR MENSCHEN

## Inhalt

S.2  
Team

S.3  
Einleitung

S.4  
Bundesminister  
Josef Ostermayer zur 15.  
Architektur-Biennale

S.5  
Orte für Menschen

S.7  
La Biennale di Venezia

S.8  
Architektur- und  
Designbüros

S.11  
Porträts

S.14  
0-Töne

S.15  
Partner und Sponsoren

S.16  
Pressekontakt und  
Akkreditierung

S.17  
Pressebilder

Presse  
Information

Orte für  
Menschen/  
Places  
for People

15. Internationale Architekturausstellung  
La Biennale di Venezia 2016  
Österreich Pavillon

Team

[www.ortefuermenschen.at](http://www.ortefuermenschen.at)

[www.facebook.com/AustriaAt-VeniceBiennale](http://www.facebook.com/AustriaAt-VeniceBiennale)

Kommissarin

Elke Delugan-Meissl

Konzept & Projektleitung

Elke Delugan-Meissl  
DMAA  
[www.dmaa.at](http://www.dmaa.at)

Sabine Dreher & Christian Muhr  
Liquid Frontiers  
[www.liquidfrontiers.com](http://www.liquidfrontiers.com)

Geladene Architektur- und  
Designbüros

Caramel Architekten  
[www.caramel.at](http://www.caramel.at)

Günter Katherl, Martin Haller  
& Ulrich Aspetsberger

EOOS  
[www.eoos.com](http://www.eoos.com)

Gernot Bohmann, Harald  
Gründl, Martin Bergmann  
& Lotte Kristoferitsch

the next ENTERprise - architects  
[www.thenextenterprise.at](http://www.thenextenterprise.at)

Marie-Therese Harnoncourt  
& Ernst J. Fuchs

Produktion & Finanzierung

Katharina Boesch, section a  
[www.sectiona.at](http://www.sectiona.at)

Visuelle Kommunikation

grafisches Büro  
[www.g-b.at](http://www.g-b.at)

Presse

art:phalanx, Kunst- &  
Kommunikationsagentur  
[www.artphalanx.at](http://www.artphalanx.at)

im Auftrag des Bundeskanzleramtes Österreich, Sektion Kunst und Kultur

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH

### Einleitung

Österreich-Beitrag  
zur Architektur-Biennale  
2016 in Venedig

Aus Anlass der Flüchtlingskrise hat sich der Beitrag für die Architektur-Biennale 2016 vorgenommen, nicht nur den Pavillon in Venedig zu bespielen, sondern sich dezentral mit drei Orten in Wien zu befassen. Konkret werden drei Teams beauftragt, jeweils in Zusammenarbeit mit NGOs die Adaptierung von leerstehenden Immobilien für die temporäre Unterbringung von Menschen in laufenden Asylverfahren zu planen und zu betreuen.

Ziel dieser Eingriffe ist es, menschenwürdige Lebensräume für die Betroffenen zu gestalten, die Zuständigkeit der Architektur für soziale Belange einem Reality-Check zu unterziehen und die Ergebnisse in Venedig einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.



Foto: Archiv HZ Georg Petermichl  
Visualisierung: grafisches Büro

[Bundesminister  
Josef Ostermayer zur  
15. Architektur-Biennale  
2016 in Venedig](#)

Ich freue mich besonders, dass mit Elke Delugan-Meissl eine hoch angesehene Architektin – und Preisträgerin des Großen Österreichischen Staatspreises 2015 – die nächste Architektur-Biennale für Österreich kuratiert. Sie hat mit ihren vielseitigen Erfahrungen als weltweit – mit Roman Delugan und Partnern – tätige Architektin, als Lehrende und als Mitglied zahlreicher Wettbewerbsjurys einen klaren Blick dafür, wie sich Österreich bei der international bedeutenden Architektur-Biennale in Venedig präsentiert. Ihre Bauten sind beachtete Beispiele in der internationalen Architekturwelt. Das Porsche Museum in Stuttgart, das Niederländische Filminstitut in Amsterdam, sowie das Festspielhaus in Erl in Tirol und viele Wohnbauten und andere Gebäude finden nicht nur in der nationalen, sondern auch in der internationalen Szene große Anerkennung.

Für die Kulturnation Österreich stellt die Teilnahme an der Biennale di Venezia ein wichtiges Ereignis dar. Die Vielfalt der Ausstellungsbeiträge bietet einen geeigneten Rahmen, um das jeweilige Kunst- und Architekturschaffen einem internationalen Publikum zu präsentieren.

Kommissarin Delugan-Meissl greift mit ihrem Beitrag „Orte für Menschen“ das Generalthema von Alejandro Aravena – „Reporting from the Front“ – auf und setzt sich gleichzeitig mit dem Thema auseinander, das uns alle in den nächsten Jahren auf vielfältige Art und Weise beschäftigen wird: der Integration von Kriegsflüchtlingen in unsere Gesellschaft. Dass die Kunst und die Architektur hier auch Antworten liefern kann und soll, damit setzt sich der Beitrag von Elke Delugan-Meissl und ihrem Team auseinander. Mit unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren wird dabei die entscheidende Frage verhandelt,

wie es uns gelingen kann, Häuser so zu gestalten, dass sie Schutz bieten, dass sie effizient konzipiert und errichtet werden können und auch ein Heim für diese Menschen werden.

Ja, Architektur ist mehr als das Bauen von Gebäuden. Das stellen die Beiträge zur Architektur-Biennale eindeutig und nachdrücklich unter Beweis. Architektur ist idealerweise die Verwirklichung einer Idee, eines Gedankenbildes, dass unsere Gesellschaft, ihre Herausforderungen und ihre Zukunft reflektiert und entsprechende räumlich-ästhetische Antworten liefert. Offenheit für Veränderung von Räumen und Förderung des Gewöhnungsprozesses an neue Perspektiven sind wichtige Aspekte des Grenzgebietes zwischen Architektur, Wissenschaft, Kunst und dem täglichen Leben. Zum 11. Mal leistet Österreich nun einen wertvollen Beitrag zum internationalen Architekturdiskurs und festigt damit sein hohes internationales Ansehen in diesem Bereich. Das Bundesministerium im Bundeskanzleramt stellt auch heuer wieder 400.000 Euro für die Konzeption und Durchführung der österreichischen Ausstellung zur Verfügung.

Ich gratuliere den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Architektur Biennale 2016 sehr herzlich und freue mich auf regen Besuch und hohe nationale und internationale Akzeptanz.

Dr. Josef Ostermayer  
Bundesminister im Bundeskanzleramt

[Orte für Menschen](#)  
Österreich-Beitrag  
zur Architektur-Biennale  
2016 in Venedig

[www.ortefuermenschen.at](http://www.ortefuermenschen.at)

## Anlass und Intention

Außergewöhnliche Situationen erfordern außergewöhnliche Maßnahmen. Die aktuelle und mit großer Wahrscheinlichkeit noch länger anhaltende Flüchtlingswelle stellt Europas staatliche Institutionen, aber auch seine Zivilgesellschaften vor enorme Herausforderungen. Schutz zu bieten, menschenwürdige Lebensräume zu gestalten und Voraussetzungen für ein gutes gesellschaftliches Zusammenleben zu schaffen, gehört seit jeher zu den zentralen Aufgaben von Architektur. Aus gegebenem Anlass möchte der Österreich - Beitrag zur Architektur-Biennale von Venedig 2016 diese besonderen Kompetenzen der Disziplin produktiv machen und sie exemplarisch in Form von konkreten Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen Zuflucht Suchender in Österreich einsetzen.

Die Initiative „Orte für Menschen“ macht es sich zur Aufgabe, das Know How ausgewählter österreichischer Architektinnen und Architekten, die Öffentlichkeit und das Prestige der Biennale, das damit verbundene Produktionsbudget, die Kompetenzen von NGOs sowie die Leistungen von Sponsoren zu nutzen, um grundsätzlich dafür geeignete Immobilien mit architektonischen Mitteln im weitesten Sinne so zu adaptieren, dass sie Menschen eine würdige Unterkunft und weitergehende Betreuung bieten können. Während es bei „Orte für Menschen“ zunächst um konkrete Menschen und Orte geht, sind keine sinnvollen Ansätze denkbar, wenn der Fokus sich darauf beschränkt. Im Gegenteil: Die jeweiligen speziellen Fragestellungen sind von allgemeiner Bedeutung. Sie betreffen nicht weniger als die Art und Weise, wie wir zukünftig zusammenleben wollen, wie unsere Städte, Wohnungen und öffentliche Räume gestaltet und genutzt werden sollen und nicht zuletzt, wie

Architektur ihrem sozialen Auftrag weiterhin nachkommen und gesellschaftlich relevant bleiben kann.

## Teilnehmende und Arbeitsweise

Im Rahmen von „Orte für Menschen“ werden sich drei österreichische Architektur- und Designteam in enger Kooperation mit den betreibenden NGOs mit drei unterschiedlichen Immobilien in Wien auseinandersetzen, die für die Unterbringung von Flüchtlingen bereits genutzt werden oder dafür vorgesehen sind. Die Auswahl der geladenen Büros erfolgte aufgrund ihrer Kompetenz und Erfahrung mit vergleichbaren Aufgaben und in Erwartung, dass unterschiedliche Herangehensweisen zu einem breiten Spektrum an Ideen und Lösungsvorschlägen führen werden.

Da den sozialen, kulturellen, psychologischen, ökonomischen und rechtlichen Rahmenbedingungen größte Bedeutung zukommt, arbeiten die Teams interdisziplinär und in ständigem Austausch auch mit Betroffenen und zugezogenen Expert\_innen. Auf diese Weise soll es gelingen, nicht nur kurzfristig zur Verbesserung der Situation beizutragen, sondern darüberhinaus Modelle zu konzipieren, die sich stärker an den Chancen als an den Limitationen orientieren, die diese neuen Realitäten ebenfalls bieten.

Die Projekte werden dokumentiert, im österreichischen Pavillon in Venedig präsentiert und von den beteiligten Projektpartner\_innen auch nach Ablauf der Biennale weiter betreut.

Abgesehen von diesen Interventionen soll die Öffentlichkeit der Biennale dazu genutzt werden, auf die zahlreichen weiteren Initiativen in Österreich hinzuweisen, die als vorbildlich und zukunftssträchtig erachtet werden.

[Orte für Menschen](#)  
Österreich - Beitrag  
zur Architektur-Biennale  
2016 in Venedig

[www.ortefuermenschen.at](http://www.ortefuermenschen.at)

Aus diesem Grund verfügt die Website von „Orte für Menschen“ über einen eigenen Bereich um Best-Practice-Modelle entsprechend vorzustellen.

#### Referenz und Inspiration

Der Titel des österreichischen Beitrags versteht sich auch als Hommage an den österreichisch-amerikanischen Architekten und Designer Bernard Rudofsky, von dessen nomadischem Leben und visionärem Werk sie ebenfalls inspiriert ist.\* Rudofsky war ein Architekt, der sein Leben dem Reisen widmete und dabei auch die Unfreiwilligkeit des Exils erlebte. Im Mittelpunkt seiner Schriften, Bauten und Ausstellungen steht die Auseinandersetzung mit elementaren Vollzügen des Lebens wie Essen, Schlafen, Sitzen, Liegen, Waschen und die Frage, wie Architektur diese Bedürfnisse auf menschenwürdige Weise erfüllen kann. Dabei spielen provisorische, improvisierte und temporäre Lösungen eine zentrale Rolle. Rudofskys Überzeugung, dass primär eine neue Lebensweise nottut, hat er nicht zuletzt aus der Analyse von anonymen Architekturen und Alltagspraktiken auch des arabischen Raums gewonnen.

Mit „Orte für Menschen“ startet die Kommissarin Elke Delugan-Meissl eine Aktion, die ihr aktuell notwendig erscheint und deren Intentionen sich mit dem Generalthema der Architektur-Biennale 2016 unter dem Titel „REPORTING FROM THE FRONT“ weitgehend deckt.

Aufgrund ihrer hohen räumlichen und atmosphärischen Qualitäten werden die Installation von Heimo Zobernig für die Kunst-Biennale 2015 sowie die landschaftsarchitektonische Gestaltung von Auböck+Kárász der Architektur-Biennale 2014 als Rahmen für die Präsentation von „Orte für Menschen“ beibehalten.

\*Bernard Rudofsky: Strassen für Menschen. Residenz, Salzburg; Wien ~1995 (Originaltitel: Streets for People: A Primer for Americans (1969), übersetzt von Berta Rudofsky und Brigitte Herberstein)

[La Biennale di Venezia](http://www.labiennale.org)  
15. Internationale  
Architekturausstellung  
in Venedig

[www.labiennale.org](http://www.labiennale.org)  
[www.labiennale.at](http://www.labiennale.at)

## La Biennale di Venezia 15. Internationale Architekturausstellung

### „REPORTING FROM THE FRONT“

Kuratiert von Alejandro Aravena

28. Mai bis 27. November 2016  
(Preview 26. und 27. Mai 2016)

Pressekonferenz und  
Eröffnung des Österreichischen  
Pavillons am 26. Mai 2016

Die Architektur-Biennale von Venedig hat sich seit ihrer Gründung 1980 zur weltweit bedeutendsten Ausstellung für zeitgenössische Architektur entwickelt. 2014 wurde die Dauer erstmals an die der Kunst-Biennale angeglichen und erzielte in sechs Monaten Rekordzahlen: 228.000 Besucher\_innen, 3357 akkreditierte Journalist\_innen und 65 teilnehmende Länder mit eigenem nationalen Beitrag.

Mit dem Titel „REPORTING FROM THE FRONT“ greift die Architektur-Biennale 2016 unter der Gesamtleitung des chilenischen Architekten Alejandro Aravena die Handlungsspielräume von Architektur auf. Der Fokus liegt dabei auf Projekten, Ideen und Gebäuden, die sich heutigen und zukünftigen Anforderungen stellen und dabei konkrete Verbesserungen für ihre Bewohner\_innen und die Gesellschaft als Ganzes bewirken, aller Hindernisse zum Trotz. Das Motto verlangt an die Grenzen zu gehen, an die Ursprünge und Schauplätze gegenwärtiger demografischer, sozialer und kultureller Veränderungsprozesse, um die Möglichkeiten und Einflüsse der Architektur und der gebauten Umwelt auf die in ihr lebenden Menschen zu zeigen und deren Lebensqualität zu erhöhen.

---

„There are several battles that need to be won and several frontiers that need to be expanded in order to improve the quality of the built environment and consequently people's quality of life.“

Alejandro Aravena

---

Architektur- und  
Designbüros

Caramel Architekten

[www.caramel.at](http://www.caramel.at)

Anmerkung:

Die Interviews, denen die Zitate entnommen sind, finden sich in voller Länge auf der Website [www.ortefuermenschen.at](http://www.ortefuermenschen.at)

Mit jedem Projekt Neuland zu betreten, gehört zu den Ansprüchen des im Jahr 2001 von Günter Katherl, Martin Haller und Ulrich Aspetsberger gegründeten Büros. Tatsächlich hat das Trio mit seinen aktuell zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seither eine eindrucksvolle Anzahl von Bauten - vom Selbstbauprojekt bis hin zum Universitätskomplex - realisiert und dabei nicht aufgehört, durch unorthodoxe Herangehensweisen und schlaue Konzepte markante Formen und ungewöhnliche Materialien zu überraschen. Respektlosigkeit gegenüber Konventionen aber unbedingter Respekt vor den Bedürfnissen der Benutzer, ausgeprägte Experimentierfreudigkeit und hohes persönliches wie politisches Engagement bilden weitere Merkmale eines aktiven bisweilen aktionistischen Architekturverständnisses, das vom Team auch in Publikationen, Vorträgen und Lehrveranstaltungen überzeugend propagiert wird.

Jüngstes Beispiel Caramel'scher Cleverness im Umgang mit Limitationen bildet das 2014 fertiggestellte Haus Cj-5 in Wien, das bei minimaler Grundrissgröße Dank raffiniertem Raumprogramm und ausgetüftelten Details eine fünfmal höhere Nutzfläche erzielt als die Wohnbauten in der Umgebung. Kritik an den bestehenden Verhältnissen formulieren Caramel gerne in Form von überzeugenden Gegenbeispielen. Aufgrund der Tatkraft des Teams, der ausgeprägten sozialen Agenda und dem durchgängig innovativen Charakter ihrer Arbeiten wurden Caramel Architekten eingeladen, sich an „Orte für Menschen“ und der Architektur-Biennale 2016 zu beteiligen.

„Wir sehen uns nicht als Architekten, die – an den Bedürfnissen der breiten Bevölkerung vorbei – primär schöne Architektur für ganz wenige Leute machen und in einem abgeschlossenen

Luxussegment tätig sind. Bei unseren Arbeiten - selbst wenn es sich um Einfamilienhäuser oder Büros handelt - steht immer die soziale Dimension, der Bezug zur Allgemeinheit im Vordergrund. Das gilt natürlich auch für die Flüchtlingsthematik. Wären wir nur für die ‚Happy Few‘ tätig, hätten wir wohl kaum Expertise, die wir jetzt einsetzen könnten. Für uns lautet die Frage eher umgekehrt: wenn wir jetzt keine Relevanz besitzen, wann dann?“

Martin Haller, Caramel Architekten

---

„Für uns gibt es kein Zeitlimit. Die Biennale hat ein Zeitlimit, aber für uns geht das Projekt danach jedenfalls weiter. Im Gegensatz zum klassischen Wohnbau, der als abgeschlossen gilt, sobald die Abnahme erfolgt ist, haben wir hier den großen Wunsch, längerfristig in einer Art Feldforschung tätig zu sein. Wir denken an einen Projektzeitraum von zwei bis drei Jahren. So lange werden wir dieses Haus und die Leute in irgendeiner Weise betreuen und begleiten. Die Lernphase wird erst zu diesem Zeitpunkt abgeschlossen sein und das wäre dann der ideale Moment für ein Revival der Biennale, um zu zeigen, was wir wirklich können.“

„Wir können mit unseren Kompetenzen viel lösen, sozial und architektonisch, aber womit wir uns schwer tun, ist die Situation, dass es immer um Häuser geht, die tendenziell mit Flüchtlingen vollgestopft werden sollen. Dahinter steckt ein politischer Ansatz, gegen den wir uns wehren, weil wir ihn prinzipiell für falsch halten, egal in welcher Größenordnung er angewendet wird.“

Günter Katherl, Caramel Architekten

---

[Architektur- und  
Designbüros](#)

EOOS

[www.eoos.com](http://www.eoos.com)

Das Designstudio wurde 1995 von den drei Partnern Martin Bergmann, Gernot Bohmann und Harald Gründl in Wien gestartet. Mit seinen aktuell rund 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und einem hochkarätigen, internationalen Kundenkreis zählt EOOS heute zu den produktivsten und profiliertesten Designteams in Europa. Charakteristisch für die Designsprache, aber auch das Selbstverständnis von EOOS, ist eine Recherche- und Entwurfsmethodik, die von den Designern als „Poetische Analyse“ bezeichnet und auf das gesamte Spektrum ihrer Aktivitäten - vom Produkt- und Möbeldesign über Raumgestaltungen bis zum Social Design - angewendet wird.

Wie schon der Name signalisiert, handelt es sich dabei um einen Ansatz, der stringente Analyse mit poetischer Imagination verbindet. Das Ergebnis sind reduziert gestaltete, höchst funktionale, technologisch innovative Produkte, die sich gleichzeitig in einer langen Kulturgeschichte verankert sehen, deren Essenz sie in Form und Gebrauch auch verkörpern.

Jüngstes Ergebnis der intensiven Auseinandersetzung von EOOS mit der kulturellen und sozialen Dimension von Design sowie mit neuen und nachhaltigen Technologien bildet die Entwicklung einer mobilen Toilette, die ohne Anschluss an das Wasser- und Kanalsystem betrieben und dadurch besonders gut in Entwicklungsländern eingesetzt werden kann.

Das von Harald Gründl initiierte „Institute of Design Research Vienna“ widmet sich seit 2008 ebenfalls speziell den sozialen und ökologischen Aspekten der Disziplin.

Projekte wie die „Blue Division Toilet“, aber auch die reflexive Designhaltung, die sich im Gesamtwerk manifestiert, bildeten die Basis für die Entscheidung, das

Designteam EOOS zur Teilnahme an der Architektur-Biennale 2016 einzuladen, in diesem Rahmen eine konkrete Intervention für „Orte für Menschen“ zu entwickeln.

---

„Das Selbstverständnis, mit dem wir uns dieser Aufgabe stellen, beruht auf unseren Kompetenzen im Design-Bereich, wozu wir ausdrücklich auch das ‚Social Design‘ zählen. Was wir eigentlich einbringen können, müssen wir dem Gegenüber, sei es die Stadtverwaltung oder eine NGO, erst klar machen. Das scheint die erste Aufgabe zu sein. ‚Bilder aufhängen können wir alleine‘, wurde uns gesagt.“

„Wir werden jedenfalls sehr genau auf alle Phänomene achten, die nicht materialisiert sind. Also auf alles, das man als ‚Service-Design‘ bezeichnet. Denn gerade Situationen und Verhältnisse, die nicht primär objektgebunden sind, können enorme Desorientierung und Frustrationen erzeugen. Die ‚immateriellen‘ Dimensionen, also die ‚Software‘, ist essentiell, wobei der Begriff natürlich auch auf die neuen Technologien verweist, denen ebenfalls zentrale Bedeutung zukommt. Das Feldbett als Objekt gibt es seit hunderten von Jahren. Gleichzeitig verfügen wir heute über neue Technologien und in diesem Spannungsfeld ist das Projekt zu sehen.“

Harald Gründl, EOOS

---

Architektur- und  
Designbüros

the next ENTERprise  
architects

[www.thenextenterprise.at](http://www.thenextenterprise.at)

Eine explizit experimentelle und forschende Haltung sowie die enge Koppelung von Theorie und Praxis, Architektur und Kunst sind Kennzeichen des Wiener Architekturbüros, das seit dem Jahr 2000 von Marie-Therese Harnoncourt und Ernst J. Fuchs betrieben wird. Der Körper und die Stadt bilden wichtige Untersuchungsfelder und Inspirationsquellen für die laufende Weiterentwicklung eines Ansatzes, der Architektur primär als Abenteuer der Raumeroberung begreift. Konsequenterweise verweigern sich die Gebäude, aber auch Ausstellungsgestaltungen und Installationen des aktuell sechsköpfigen Teams einer vorhersehbaren und eindeutigen Funktionslogik. Mit ihren komplexen räumlichen Dramaturgien, ihren spannenden Korrespondenzen zwischen Innen und Außen, Volumen und Leere und einer Fülle an überraschenden Details sind die Arbeiten von the next ENTERprise immer auch selbstbewusster Ausdruck von Architektur als eigenständige kulturelle Kraft.

Beim „Wolkenturm“, einem skulptural geformten Freiluftpavillon im Schlosspark in Grafenegg in Niederösterreich konnten the next ENTERprise das eigene performative Architekturverständnis auf einen Konzert- und Veranstaltungsraum anwenden und ihn zum Katalysator für synästhetische Erlebnisse zwischen Raum und Musik, Kunst und Natur machen. Die zahlreichen eigenen Experimente und laufenden Forschungen des Teams zu für das Projekt „Orte für Menschen“ besonders relevanten Themen wie temporäre, flexible und multifunktionelle Architektur und Stadtbenutzung waren zentrale Gründe, the next ENTERprise – architects zur Teilnahme einzuladen.

---

„Wenn wir uns als Architekten dieser Situation stellen, muss unser Fokus vor allem auf dem öffentlichen Raum und der Infrastruktur liegen, denn beide Faktoren haben enorme Bedeutung für das Zusammenleben. Darüber hinaus geht es aber auch ganz allgemein um Kommunikation, denn letztlich basiert Integration auf Verständigung. So hat die Verbreitung von Hassparolen natürlich massiven Einfluss darauf, wie der öffentliche Raum genutzt wird. Deshalb inkludiert das Thema ‚Orte für Menschen‘ nicht nur den Ort und den Stadtraum, sondern auch die Sprache.“

„Ein grundlegendes Anliegen besteht darin, den Menschen zu signalisieren, dass sie etwas wert sind. Genauso wie ich möchte, dass unsere Kinder in qualitativollen Räumen unterrichtet werden, halte ich es für wichtig, dass die Menschen, die zu uns kommen, auch ansprechende ästhetische und atmosphärische Erfahrungen machen.“

Marie-Therese Harnoncourt,  
the next ENTERprise

---

Porträts

Elke Delugan-Meissl

Als Gründerin und Partnerin von Delugan Meissl Associated Architects gehört Elke Delugan-Meissl zu den wenigen federführenden Frauen im bis heute stark männlich dominierten österreichischen Architekturbetrieb. Gemeinsam mit ihren Partnern leitet die an der Universität Innsbruck ausgebildete Architektin ein Büro, das mit aktuell 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen bemerkenswert hohen Output erzielt. Obwohl Elke Delugan-Meissl bei allen Projekten von DMAA unmittelbar involviert ist, widmet sie einen Teil ihrer Kapazitäten kontinuierlicher Lehr- und Jurytätigkeit im In- und Ausland, um auch auf diese Weise aktiv zum Architekturdiskurs beizutragen und ihre Vorstellungen von Qualität zu vertreten, die bei den eigenen Arbeiten rigoros angewandt werden.

Das Werk von DMAA wurde oftmals ausgezeichnet und international in Ausstellungen präsentiert. Die bisher höchste Ehrung für die „vielschichtigen, teilweise radikalen Arbeiten auf dem Gebiet der Architektur“ erhielt Elke Delugan-Meissl in Form des Großen Österreichischen Staatspreises, der ihr 2015 gemeinsam mit Roman Delugan verliehen wurde. Als ebenso ehrenvoll empfindet die Preisträgerin ihre Berufung zur österreichischen Kommissarin der Architektur-Biennale von Venedig 2016, einer Aufgabe, der sie sich mit dem für sie typischen Engagement intensiv widmet.

Porträts

Delugan Meissl  
Associated Architects

[www.dmaa.at](http://www.dmaa.at)

Das 1993 von Elke Meissl und Roman Delugan in Wien gegründete Büro betreibt Architektur als Radikalisierung jener relationalen Logik, in der es die DNA der eigenen Disziplin erkennt. Im Verständnis des Teams, das 2004 um die Partner Dietmar Feistel und Martin Josst zu DMAA Delugan Meissl Associated Architects erweitert wurde, ist Architektur strukturell selbst wie eine Sprache gebaut, in der Bedeutung durch die Beziehung der einzelnen Elemente zueinander entsteht.

Im Unterschied zu anderen einflussreichen Architekturauffassungen der letzten Jahrzehnte begnügen sich DMAA nicht mit der Selbstanwendung dieses Prinzips in Form von hermetischen Sprachspielen, sondern etablieren mit ihren Arbeiten im Gegenteil möglichst vielseitige Beziehungen zwischen Architektur und ihrem Umfeld, wobei der Kontext sowie die physiologische Erlebbarkeit des Gebäudes im Mittelpunkt stehen. Im Inneren wie im Äußeren erfordert die Architekturauffassung von DMAA die Überwindung konventioneller Raumgrenzen zugunsten von sequenziellen Abfolgen fließender Übergänge. Trotz der Betonung der physischen Präsenz der Architektur und ihrer physiologischen Wirkung schaffen die Werke von DMAA immer auch Situationen, in denen das Immaterielle jenseits traditioneller Pathosgesten wahrnehmbar wird. Für das umfangreiche, eigenständige Werk, das neben ikonischen Kulturbauten wie dem Porsche-Museum in Stuttgart, dem EYE-Filmuseum in Amsterdam und dem Winterfestspielhaus Erl auch zahlreiche innovative Wohnbauten umfasst, wurden DMAA 2015 mit dem Großen Österreichischen Staatspreis ausgezeichnet.

Die Konzeption des Österreich-Beitrages für die Architektur-Biennale 2016 wurde von der Kommissarin Elke Delugan-Meissl in Zusammenarbeit mit Liquid Frontiers und DMAA entwickelt.

## Porträts

Liquid Frontiers

[www.liquidfrontiers.com](http://www.liquidfrontiers.com)

Liquid Frontiers ist ein Think-Tank, Designstudio und Produktionsbüro mit starkem kulturellen Background und Sitz im Wiener Museumsquartier. Neben der Konzeption von Ausstellungen und Publikationen in den Bereichen Kunst, Design und Architektur bildet die Zusammenarbeit mit Architekten\_innen und Designer\_innen im Rahmen konkreter Aufträge einen wichtigen Schwerpunkt in der Tätigkeit des im Jahre 2000 von Sabine Dreher und Christian Muhr gegründeten Unternehmens. Immer an neuen Aktionsfeldern und Konstellationen interessiert, verfügt das zweiköpfige Team gleichzeitig längst über ein Netzwerk exzellenter Partner\_innen, die je nach Erfordernis für die einzelnen Projekte mobilisiert werden können.

Die kontinuierliche Kollaboration mit Delugan Meissl Associated Architects besteht seit dem Jahre 2002, als Liquid Frontiers unter dem Titel „State of Flux“ im Kunsthaus Meran die erste Ausstellung über das Werk des Architekturbüros organisierten. Ein weiteres wichtiges gemeinsames Projekt bildet das 2009 bei Springer erschienene Buch über das Porsche Museum, das von Liquid Frontiers konzipiert und produziert wurde. Zu den aktuellsten Ergebnissen der Zusammenarbeit zählt das „Pflegewohnheim Donaustadt“. Für dieses von DMAA geplante Gebäude haben Liquid Frontiers ein Konzept zur künstlerischen Ausgestaltung entwickelt, das sich an den besonderen Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner orientiert.

Kurz nach der Bestellung zur Kommissarin der Architektur-Biennale 2016 wurden Liquid Frontiers von Elke Delugan-Meissl eingeladen, einen gemeinsamen Arbeitsprozess zu starten und in Folge als Ko-Kuratoren für den Österreich-Beitrag zu agieren.

Q-Töne

---

„Elke Delugan-Meissl greift mit ihrem Konzept für die Biennale ein Thema auf und an, das uns alle noch intensiv beschäftigen wird: die Integration von Kriegsflüchtlingen in unsere Gesellschaft. Delugan-Meissl setzt bei ‚Orte für Menschen‘ ganz auf die Aufgabe und Kraft der Architektur in diesem Zusammenhang.“

Josef Ostermayer,  
Bundesminister für Kunst und  
Kultur, Verfassung und Medien

---

---

„Mir ist es ein Anliegen, die gesellschaftliche Rolle von Architektur in den Fokus zu rücken und sie gleichzeitig auch außerhalb des geschützten Rahmens einer Architektur - Biennale unter Beweis zu stellen.“

Elke Delugan-Meissl,  
Kommissarin des Österreich-Beitrag  
zur Architektur-Biennale 2016

---

---

„Angesichts der weiterhin krisenhaften Situation halte ich es für legitim, das eigentlich antiquierte Format einer Biennale zu nutzen, um zur Lösung eines aktuellen Problems beizutragen. Ein Schlüssel dazu liegt in der Öffentlichkeit und dem Prestige dieser Veranstaltung: Dadurch können wir die unterschiedlichen Akteure motivieren, sich besonders zu engagieren und dabei auch neue Wege zu gehen. Auf diese Weise sollte es trotz aller Kurzfristigkeit möglich sein, Ansätze vorzulegen, die echte Alternativen zum Status quo darstellen. Idealerweise gelingt es im Rahmen von ‚Orte für Menschen‘ tatsächlich, Pilotprojekte auf Schiene zu bringen, die neue Standards setzen, sodass es auch nach Ende der Biennale schwierig wäre, wieder dahinter zurückzufallen.“

Christian Muhr, Liquid Frontiers

---

Partner und Sponsoren

Partner



**Caritas**

Hauptsponsoren



Sponsoren



umdaschgroup



Polycon  
ALUCOBOND®  
Slim windows

[www.amari-architektur.at](http://www.amari-architektur.at)

Presse  
Information

Orte für  
Menschen/  
Places  
for People

15. Internationale Architekturausstellung  
La Biennale di Venezia 2016  
Österreich Pavillon

Pressekontakt und  
Akkreditierung

### Kontakt

Susanne Haider & Sarah Hellwagner  
art:phalanx, Kunst- & Kommunikationsagentur

E: [architekturbiennale@artphalanx.at](mailto:architekturbiennale@artphalanx.at)

T: +43 (0)1 524 9803 – 11 oder -17  
F: +43 (0)1 524 9803 – 04

[www.ortefuermenschen.at](http://www.ortefuermenschen.at)

### Presstext und Fotos

[presse.artphalanx.at/architektur-biennale-2016](http://presse.artphalanx.at/architektur-biennale-2016)  
[www.facebook.com/AustriaAtVeniceBiennale](https://www.facebook.com/AustriaAtVeniceBiennale)

Konzepttext & Porträts: Christian Muhr, Liquid Frontiers

### Akkreditierung Venedig

Press Office La Biennale die Venezia  
Ca' Giustinian, San Marco 1364/A  
30124 Venezia

E: [infoarchitettura@labiennale.org](mailto:infoarchitettura@labiennale.org)

T: +39 (0) 415 2188 46  
F: +39 (0) 415 2188 12

[www.labiennale.org/en/architecture/press](http://www.labiennale.org/en/architecture/press)

Pressebilder

Alle Bilder sind frei im Zusammenhang mit der Berichterstattung über „Orte für Menschen“/Architektur-Biennale 2016 und stehen in Druckqualität zum Download zur Verfügung:

[presse.artphalanx.at/architektur-biennale-2016](http://presse.artphalanx.at/architektur-biennale-2016)



Team „Orte für Menschen“  
v.l.n.r.: Martin Bergmann,  
Gernot Bohmann, Harald  
Gründl, Lotte Kristoferitsch,  
Christian Muhr, Sabine  
Dreher, Elke Delugan-Meissl,  
Günter Katherl, Ulrich As-  
petsberger, Martin Haller,  
Marie-Therese Harnoncourt  
& Ernst J. Fuchs  
Foto: Christian Redtenbacher



Elke Delugan-Meissl  
Foto: DMAA



Liquid Frontiers – Sabine Dreher  
& Christian Muhr  
Foto: Raimo Rudi Rumpler



Kuratorenteam „Orte für  
Menschen“ – v.l.n.r. Christian  
Muhr, Elke Delugan-Meissl,  
Sabine Dreher  
Foto: Christian Redtenbacher



Caramel Architekten –  
v.l.n.r. Günter Katherl,  
Martin Haller, Ulrich  
Aspetsberger  
Foto: Andreea Cebuc



EOOS – v.l.n.r. Harald  
Gründl, Martin Berg-  
mann, Gernot Bohman  
Foto: Elfie Semotan



the next ENTERprise -  
architects –  
Ernst J. Fuchs,  
Marie-Therese Harnoncourt  
Foto: Christian Redtenbacher



Österreich Pavillon (Montage)  
Foto: Archiv HZ Georg Petermichl  
Visualisierung: grafisches Büro